Lehren aus 100 Tagen Lockdown

Während wir uns vollen 100 Tagen im Lockdown nähern, denken wir über die Dinge nach, die wir gelernt haben, während wir größtenteils zu Hause festsaßen Ich war so blasiert. Zehn Tage vor dem Lockdown sagte ich beiläufig in einem Podcast, dass ich immer noch U-Bahn fahre, immer noch Freunde sehe, immer noch ruhig bleibe und weitermache, wie es der British Way ist (ab 22 m hier). Ich wusste nicht, dass das ganze Land nur anderthalb Wochen später schließen würde. Peter und ich brachen unseren Aufenthalt in London ab und fuhren zurück nach Richmond, wo wir die letzten 100 Tage verbracht …

Während wir uns vollen 100 Tagen im Lockdown nähern, denken wir über die Dinge nach, die wir gelernt haben, während wir größtenteils zu Hause festsaßen

Ich war so blasiert. Zehn Tage vor dem Lockdown sagte ich beiläufig in einem Podcast, dass ich immer noch U-Bahn fahre, immer noch Freunde sehe, immer noch ruhig bleibe und weitermache, wie es der British Way ist (ab 22 m hier).

Ich wusste nicht, dass das ganze Land nur anderthalb Wochen später schließen würde. Peter und ich brachen unseren Aufenthalt in London ab und fuhren zurück nach Richmond, wo wir die letzten 100 Tage verbracht hatten ج so etwas wie ein Rekord für zwei Menschen, die ihren Lebensunterhalt mit Reisen verdienen.

Die anfängliche Neuheit eines leeren Kalenders ließ schnell nach, und während wir uns vollen 100 Tagen im Lockdown

nähern, freuen wir uns auf eine Rückkehr zur Normalität ج oder eine Inkarnation davon. Abgesehen von der offensichtlichen Bedeutung von Freunden und Familie hat uns der Lockdown eine Reihe von Dingen gelehrt. Im Folgenden teilen wir die Lektionen, die wir gelernt haben, während wir größtenteils zu Hause festsaßen.

Künstler sind integral

Meiner Erfahrung nach herrscht gegenüber Kunst und Künstlern ein weit verbreiteter Zynismus. Ein ȝSchöpferȝ zu sein, wird als Genuss angesehen; das Reservat der Privilegierten oder derjenigen, die zu faul oder zu kostbar sind, um ȝeinen richtigen Jobȝ zu machen.

Ich schreibe seit 14 Jahren professionell und obwohl ich glaube, dass das, was ich tue, einen Wert hat, empfinde ich es auch als ein bisschen Luxus. Ich akzeptiere niedrige Löhne und überfällige Rechnungen als unveränderliche Tatsachen des Jobs ج als wäre das Schreiben ein Akt der Nächstenliebe oder der Buße.

alt=ȝ100 Tage Lockdown: Bücher sind Pflichtȝ>Atlas & Boots
Literatur, Musik und Kino bieten Trost und Abwechslung in schwierigen Zeiten

Während des Lockdowns habe ich jedoch erkannt, dass Kunst ج und Künstler ج für unsere Gesellschaft unerlässlich sind. In ruhigen oder einsamen Momenten greifen so viele von uns zu Literatur, Musik und Kino, von denen vieles von einem Freiberufler geschrieben wird, der erst bezahlt wird, wenn er seine Arbeit verkauft.

Lockdown hat mich gelehrt, dass das Schreiben von Büchern kein Luxus ist. Es erfüllt eine wertvolle Funktion und verdient es, wie jede andere Arbeit entlohnt zu werden.

Der Sprachfluss lässt schnell nach

Als Reiseblogger sind Peter und ich es gewohnt, in der Welt unterwegs zu sein. An einem beliebigen Tag sprechen wir vielleicht mit einem Dutzend Fremder und sind es gewohnt, dies mit Leichtigkeit zu tun.

Nach 100 Tagen im Lockdown schienen wir jedoch etwas von dieser Geläufigkeit verloren zu haben. Wir greifen nach Worten, wenn wir etwas Komplizierteres als eine Bestellung zum Mitnehmen kommunizieren.

Besorgniserregender für mich persönlich ist, dass ich mit meiner Muttersprache Bengalisch mehr denn je zu kämpfen scheine. Ich spreche es nur mit meiner Mutter, und da ich sie nicht gesehen habe, stolpere ich bei unseren seltenen Telefonaten über Worte. Es ist wirklich erstaunlich, dass der Sprachfluss so schnell nachlassen kann.

Die Natur ist ein Allheilmittel

Wir sind ziemlich evangelisch, wenn es darum geht, in die Natur zu gehen. Wir haben seine vielen Vorteile aufgezählt und arbeiten hart daran, Neuankömmlinge in den Außenbereich zu locken.

alt=ƷWir haben 100 Tage im Lockdown in Richmond verbrachtƷ>Atlas & Boots Wir haben 100 Tage im Lockdown verbracht und lange Spaziergänge in Richmond gemacht

Lockdown hat uns gelehrt, wie wichtig das ist. An Tagen, an denen wir zu Hause bleiben, fühlen wir uns unruhig und nervös, wenn wir in einen weiteren langen Abend gehen. Wenn wir jedoch einen Spaziergang auf einem der vielen hübschen Pfade von Richmond gemacht haben, kommen wir ruhiger und entspannter nach Hause.

Wir haben das Glück, in einer Stadt mit so einfachem Zugang zur freien Natur zu leben. Wir hoffen, dass Kommunen in überfüllten Städten nach dem Ende des Lockdowns mehr in ihre

wertvollen Grünflächen investieren werden.

Schlechte Stunden können gute verschlucken

Wie bei den meisten Menschen wurde meine Produktivität durch die globale Pandemie deutlich beeinträchtigt. Die ständigen Updates über Twitter und rollende Nachrichten sind extrem ablenkend. Im Laufe der Wochen habe ich es geschafft, einen Rhythmus zu finden, aber es gibt immer noch Tage, an denen ich um 16 Uhr komme und merke, dass ich so gut wie nichts erreicht habe.

Ich bin versucht, ständig mit dem Kopf gegen die Seite zu schlagen und mich zum Schreiben zu zwingen, aber schlechte Stunden können so leicht gute verschlucken, wenn man nicht weiß, wann man aufhören soll. Lockdown hat mich gelehrt, dass es viel besser ist, abzuschalten, sich vom Schreibtisch zu entfernen und zu versuchen, den Rest des Tages zu genießen.

Wir sollten uns (noch) keinen Hund zulegen

Peter und ich wollen unbedingt einen Hund. Er ist verrückt nach ihnen und hat mich im Laufe der Jahre auch überzeugt.

In der Mitte des Lockdowns haben wir ernsthaft überlegt, uns einen anzuschaffen. Wir haben Leute auf Twitter gesehen, die stolz ihre neuen Welpen zur Schau trugen, und dachten, es könnte endlich Zeit für den Rettungshund sein, über den wir seit Jahren gesprochen haben.

- alt=ʒʒ>
- alt=ʒʒ>

Faire Nutzung

Pure Freude

Die Sache ist, dass der Lockdown endlich ist. Es wird enden und das Leben wird wieder geschäftig und voll werden. Wir werden einen Großteil des Jahres unterwegs sein ج und was dann? Unseren Hund im Zwinger lassen? Einem Nachbarn unterschieben? Nein. Wir sind noch nicht bereit, das Reisen aufzugeben, was bedeutet, dass wir noch nicht bereit für einen Hund sind. Eines Tages, aber leider nicht diese 100 Tage.

alt=ججج>

Leitbild: Atlas & Boots

.

Details

Besuchen Sie uns auf: eine-reise.de